



HESSEN

LANDES JOURNAL

JUGENDGEWALT

## Verschenkte Jahre

Gleichsam einem Déjà-vu-Erlebnis habe ich die jüngst aufbrandende Diskussion anlässlich eines Prügelexzesses von Jugendlichen in der Berliner U-Bahn erlebt. Nach der Betroffenheit in weiten Teilen der Gesellschaft reagierte die Politik mit gewohntem Populismus, der Einführung eines vierwöchigen Warnschussarrestes für Jugendliche. Dabei geht es mir an dieser Stelle nicht um die Bewertung, ob eine solche Maßnahme sinnvoll sein könnte. Die Expertenmeinungen gehen in dieser Frage weit auseinander. Die einen wollen, gleichsam einer gelben Karte, den Jugendlichen mit einem kurzzeitigen Freiheitsentzug verdeutlichen, was „Knast“ bedeutet, und die anderen verweisen auf eine kriminalpolizeiliche Kriminalstatistik mit rückläufigen Zahlen und der Annahme, dass eine solche Maßnahme schlicht wirkungslos sei.

Immer dann, wenn etwas passiert, fühlen sich manche Politiker berufen, mit vermeintlichen Patentrezepten ihre Kompetenz und ihr Ansehen ins rechte Licht zu rücken. Dabei münden die Forderungen fast ausschließlich in einer Verschärfung der Rechtslage und selten in Präventionsansätzen. Das kommt bei vielen Menschen gut an und ist obendrein kein großer Kostenfaktor.

**Wir erinnern uns:** Bereits im Dezember 2007, mitten im hessischen Wahlkampf, forderte der ehemalige hessische Ministerpräsident Koch anlässlich eines ähnlich gelagerten Falls in der Münchener U-Bahn einen Sechs-Punkte-Plan für Jugendliche, in dem Jugendliche beispielsweise mit einem Fahrverbot belegt werden sollten. Dumm war nur, dass es diese Regelung bereits im Jugendgerichtsgesetz gab und die Forderung insofern ziemlich an der Sache vorbeilief. Die politischen Auswirkungen dieses populistischen Irrweges waren nachhaltig.

Im Herbst 2008 hat sich die hessische GdP deswegen mit einer viel beachteten Fachtagung der Problemstellung Jugendgewalt und Jugendkriminalität angenommen. Kompetente Referenten wie Petra Bopp (AG Jaguar) und Martin Hoff (AG Kompass) und die Darstellung des Projektes BASU 21 (Besonders Auffällige Straftäter Unter 21) machten deutlich, dass eine ausgewogene Balance zwischen Repression und Prävention unabdingbar ist und einseitigen Strafverschärfungsforderungen eine klare Absage zu erteilen ist. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass „die Strafe auf dem Fuß folgen müsse“ und sich

eine zeitnahe Sachbearbeitung bis zum Gerichtsverfahren wie ein roter Faden durch das Konzept ziehen müsse. Und in der Tat, mit dem Haus des Jugendrechts, wo Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendhilfe eng zusammenarbeiten, gibt es beispielsweise gute Lösungsansätze. Aber das gibt es eben nicht zum Nulltarif. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen entsprechend gut ausgebildete und vor allem ausreichend viele Fachleute zum Einsatz kommen. Auch da waren sich die Referenten und Teilnehmer von Justiz, Polizei und Jugendhilfe einig: **Das Personal fehlt an allen Ecken und Enden. Das Fazit der damaligen Veranstaltung (siehe DP 12/2008) war ernüchternd: Bisherige Integrationskonzepte der Politik hätten sämtlich versagt.**

Zwischenzeitlich sind fast vier Jahre vergangen und es darf die Frage gestellt werden, welche nachhaltigen Präventionskonzepte zur Vermeidung von Jugenddelinquenz und Gewalt, zur Vermeidung einer zunehmend gesellschaftlichen Verrohung und einer völlig unzureichenden Zivilcourage die politisch Verantwortlichen vorangetrieben haben. Jeder wird die Frage für sich schnell beantworten können, da bin ich mir sicher.

In ihrer bisherigen Amtszeit hätten besonders die Marktschreier für härtere Strafen genügend Raum und Möglichkeiten gehabt, der Gewaltbereitschaft mit Prävention wirkungsvoll entgegenzutreten. Wer allerdings in sozialen Bereichen spart und der Polizei und Justiz das notwendige Personal nicht zur Verfügung stellt, ist selbst für das Problem verantwortlich und handelt wider besseres Wissen.

Wer künftig auch immer für die innere Sicherheit Regierungsverantwortung übernehmen wird, muss sich deutlich ins Buch schreiben lassen: Wir haben ausreichende und gute Gesetze. Daran mangelt es sicher nicht. Wir haben ein Vollzugsdefizit, um zeitnah und wirkungsvoll gestrauchelte junge Menschen in die Gesellschaft zu integrieren. Wir brauchen einen gesamtgesellschaftlichen Ansatz. Dazu gehört das Ehrenamt in Vereinen, um sich der jungen Menschen anzunehmen. Dazu gehört natürlich die Schule und dazu gehört vor allem ein intaktes Elternhaus, in dem Eltern Beruf und Familie vereinbaren können. Es gilt nach wie vor der alte Spruch: **Eine gute Sozialpolitik ist die beste Kriminalpolitik. Die Zeit drängt.**

Jörg Bruchmüller



Jörg Bruchmüller



# Schichtdienst – Transmission oder Hemmschuh der Polizeiarbeit?

Wenn ich mit Kolleginnen und Kollegen des Schichtdienstes spreche, werde ich den Eindruck nicht los, dass sich viele alleingelassen fühlen. Im Vergleich zu den Kolleginnen und Kollegen im Tagdienst werden immer wieder Benachteiligungen genannt: Wir werden schlechter beurteilt als der Tagdienst. Wir sind bei der Urlaubsberechnung benachteiligt. Wir werden langsamer befördert und so weiter. Ein ähnliches Stimmungsbild zeigen auch die vielzähligen Anrufe und E-Mails auf. Dabei fällt eine gefühlte Geringschätzung auf, die unsere schichtdienstleistenden Kolleginnen und Kollegen formulieren:

Wie soll es mit mir weitergehen? Welche Karrierechancen habe ich noch? Wann werde ich heimatnah versetzt?

Fest steht, dass die Arbeit im Schicht- und Wechselschichtdienst die belastendste Tätigkeit im polizeilichen Geschäft ist. Zudem ist sie besonders gesundheitsbelastend. Hierzu gibt es unzählige Gutachten, die dies bestätigen. „Wie lange muss ich in dieser Tretmühle noch arbeiten?“ Hierzu gibt es landesweit unterschiedliche Auffassungen. Die einen sagen, dass der 12-Stunden-Dienst der geeignetste ist. Die anderen sehnen sich nach kurzen Schichtintervallen und entsprechenden Ruhepausen.

Der jährliche Kampf in den Sommermonaten (überhaupt in den Monaten, in denen Schulferien sind), wer Urlaub nehmen darf, ist hinlänglich bekannt und unbeliebtes Ritual. Dies ist unter anderem auch Ausfluss der Tatsache, dass die Basisdienststellen personell unterbesetzt sind. Hinzu kommen krankheitsbedingte Abwesenheiten, die kompensiert werden müssen.

Der Tagdienst ist da besser dran, hört man. Die geschaffenen Freiräume bei der Flexibilisierung der Arbeitszeit lassen sich im Tagdienst eher verwirklichen als im Schicht- und Wechselschichtdienst bei der Polizei.

Nach den Schichtumläufen ist der erste freie Tag kein freier, sondern ein zum Regenerieren dringend benötigter Tag. Der Körper holt sich seinen Schlaf. An einen freien Tag im unbeschwertem Sinn ist nicht zu denken – es sei denn, man ignoriert dauerhaft die Gesundheit. Gerichtstermine, als zusätzliche Dienste bei der Belastung einer 42-Stunden-Woche und Sonder einsätze kommen hinzu und sorgen zwischen den Diensten dafür, dass oft ein freier zweiter Tag dienstlich belegt wird.

Sollte die Lösung die Flexibilisierung der Arbeitszeit generell sein? Eher nein! Denn die völlige Flexibilisierung des Schicht- und Wechselschichtdienstes ist abhängig von der sozialen Akzeptanz der jeweiligen Vorgesetzten bzw. der Dienststellenleitungen. Wenn kein Vertrauen im gegenseitigen Einvernehmen besteht, eine Misstrauenskultur im Hinblick auf die Arbeitszeit herrscht, sind die Dienstgruppen gegen Flexibilisierungen. Wir haben die Möglichkeit seit der Einführung von IZEMA, mittels Abstimmung durch eine Mehrheit eine Flexibilisierung „auszuprobieren“ und dann abschließend einzuführen oder abzulehnen. Diametrales ist aus Brüssel und damit der EU zu vernehmen. Hier wird seit einigen Jahren um Arbeitszeiten und Ruhezeiten gerungen, die mit Blick auf die polizeiliche Lebenswirk-

lichkeit in Hessen schwer zu vereinbaren ist. Nach jeder Dienstverrichtung soll beispielsweise eine Mindestruhezeit von elf (11) Stunden eingehalten werden. Damit wären dann Früh- und Nachtdienst an einem Tag Geschichte!

Die vom Europäischen Parlament geplante Veränderung der EU-Arbeitszeitrichtlinie ist gescheitert. Die Neufassung der Arbeitszeitrichtlinie wurde im Vermittlungsverfahren gestoppt; das Europäische Parlament und der EU-Ministerrat konnten sich nicht einigen. Die bestehende Regelung, ein nach jahrelangem Streit gefundener Ratskompromiss, bleibt damit zunächst in Kraft.

Bisher jedoch sind die Bundesrepublik und die Bundesländer in dieser Frage eher zurückhaltend. Weitergehend sind auch arbeitsschutzrechtliche Vorgaben vorgesehen, die sicherlich Auswirkungen bei deren Umsetzung auf den Schichtdienstleistenden hätten.

Wissen wir doch, dass viele Kolleginnen und Kollegen Pendler sind und am Dienort so viele Stunden wie möglich durch „konzentrierte Dienstleistungen“ abreißen, um danach ein einigermaßen vernünftiges Privatleben am Wohnort zu haben. Die Faustformel ist hierbei: Viele Arbeitsstunden in kurzer Zeit schaffen einen großen und länger andauernden Freizeitblock. Es stellt sich die Frage, wie mit den Vorgaben aus Brüssel umgegangen werden soll. Kürzer arbeiten macht krank, hört man aus den Reihen der Berliner Polizei. Seit der testweisen Einführung von Acht-Stunden-Schichten ist der Krankenstand der Hauptstadtpolizei signifikant gestiegen. Im alten Modell mussten die Beamten 12 Stunden arbeiten und hatten dafür mehr freie Tage. Die auf zunächst ein Jahr befristete Regelung gilt für die 240 Beamten der Einsatzleitzentrale im Präsidium, in den Lage-



Jens Mohrherr

diensten der einzelnen Direktionen sowie der kriminalpolizeilichen Sofortbearbeitung. Insgesamt sind 900 Polizisten betroffen.

Hier prallen Vorstellungen des Dienstherren und der Beschäftigten aufeinander. „Jetzt treten die Probleme dieser familienfeindlichen und gesundheitsschädlichen Arbeitszeit bereits nach sechs Wochen offen zutage. Viele Polizisten arbeiten lieber länger am Stück, weil sie dann insgesamt weniger Tage pro Woche zum Dienst kommen müssen. Die Polizeiführung ist für kürzere Arbeitszeiten, weil damit die Personalstärke genauer eingeteilt werden kann. Bei 12-Stunden-Schichten sitzt ein Teil des Personals in Zeiten mit wenigen Vorfällen beschäftigungslos herum“, hört man von Verantwortlichen.

Wie uns bekannt ist, hat die Polizei im benachbarten Bayern eine Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung eines Schichtdienstmodells beauftragt, die unter Berücksichtigung der EU-Vorgaben im Ergebnis mehr zufriedene Kolleginnen und Kollegen im Schicht- und Wechselschichtdienst bewirken soll. Wir blicken gespannt nach Bayern, wie sich die Sachlage dort entwickelt. Wie zwischenzeitlich zu erfahren war, sind die personalrätlichen und behördlichen Vorstellungen nicht immer deckungsgleich.

Wie uns bekannt ist, hat die Polizei im benachbarten Bayern eine Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung eines Schichtdienstmodells beauftragt, die unter Berücksichtigung der EU-Vorgaben im Ergebnis mehr zufriedene Kolleginnen und Kollegen im Schicht- und Wechselschichtdienst bewirken soll. Wir blicken gespannt nach Bayern, wie sich die Sachlage dort entwickelt. Wie zwischenzeitlich zu erfahren war, sind die personalrätlichen und behördlichen Vorstellungen nicht immer deckungsgleich.

Fortsetzung auf Seite 3



## JUNGE GRUPPE: MITTELDEUTSCHER GdP-KART-CUP 2011

**Start your engines!**

**Im April war es endlich soweit, 46 Teams mit insgesamt 207 Teilnehmern reisten zum Mitteldeutschen GdP-Kart-Cup an und lieferten sich heiße Rennen auf einer der größten Indoorkartbahn bei X-Kart in Limburg an der Lahn.**

Nach der Fahrerbesprechung folgte ein kurzes Training. Hierbei ließen die Teilnehmer ihre Renntalente beim Qualifying durchblicken. Anschließend quietschten im Drei-Stunden-Rennen die Reifen und die Kartfahrer liefen zur Höchstform auf. Einige Teams hatten ein eigenes Teamradio, eigene Overalls und sogar eigene Zeitanzeigetafeln dabei. In verschiedenen Ecken haben sich Teams ihr Fahrlager eingerichtet.

Alle kamen unfallfrei ins Ziel - nur ein paar Karts standen kurzzeitig quer auf der Bahn. Das Safety-Car kam nicht oft zum Einsatz. Nur wenige Fahrer musste man verwarnen, so dass im Großen und Ganzen auf der Bahn alles geordnet ablief.

**Siegerehrung**

Die Veranstalter des GdP-Megafreizeitevents, die Junge Gruppe Bundeskriminalamt, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland, freuten sich, dass aus dem ganzen Bundesgebiet GdP-Teams anreisten und ehrten jeden der 207 Teilnehmer persönlich bei der Siegerehrung. Von der stellvertretenden Landesjugendvorsitzenden des Saarlandes, Esther Schneider, gab es für die Teamchefs bei der Siegerehrung auch ein Küsschen.

Lothar Hölzgen begrüßte die Teilnehmer und unterstützte die Organisatoren der Jungen Gruppe, wo es nur ging.

**Große Resonanz**

Aufgrund der vielen Anmeldungen wurden an diesem Tag zwei Vier-Stunden-Rennen durchgeführt. Für diese Veranstaltung gab es keine Begrenzungen in der Teamanzahl, so dass für die Organisatoren der Tag schon teilweise um 5.00 Uhr begann und um 23.00 Uhr endete.

Markus Behringer und Antonio Pedron, die Hauptverantwortlichen des Junge-Gruppe-(GdP)Events: „Wir sind über die hohe Teilnehmeranzahl begeistert. Die Motivation und der Rennegeist waren auch abseits der Strecke bei den Kart-Fans zu spüren. Das muss wiederholt werden!“

**Besonderer Tag / Besonderer Service**

Es war sehr erfreulich zu sehen, dass komplette Dienstgruppen, Einheiten und Fachkommissariate als Team an diesem Ren-

*Fortsetzung von Seite 2*

Man ist aber bemüht, die für die Beschäftigten gewünschten Dienstformen in entsprechenden Zeitblöcken und Schichtformen darzustellen. Legt man die Erkenntnis zu Grunde, dass nur derjenige, der gerne zum Dienst kommt und sich dort wohl fühlt, auch eine gute Arbeitsleistung erbringt, sollte man von Änderungen ohne die Zustimmung der Betroffenen keinen Gebrauch machen. Ein Dienst ist weniger gesundheitsschädlich, wenn er freiwillig und gerne geleistet wird. Daher werden wir im Interesse und der Mehrheit unserer Kolleginnen und Kollegen dafür eintreten, dass Schichtzeiten, Schichtfolgen und Schichtmodelle nur dann angegangen werden, wenn dies auch mehrheitlich gewünscht ist.

**Jens Mohrherr**



**Die Teams vor dem Start.**

nen teilgenommen haben. Das eine oder andere Team hatte auch Familienmitglieder im Team. So ein Tag fördert den Teamgeist und bringt Wind ins Betriebsklima. So schön kann Gewerkschaft sein. Über die Polizeiversicherung PVAG/Signal Iduna wurde für jeden Fahrer eine ergänzende Unfallversicherung abgeschlossen. Für GdP-Mitglieder war diese Leistung sowie ein Snack mit Getränk und der Overall inklusive.

**Dank an ...**

Unter der Leitung von Karlheinz Pöhland und Durchführung der örtlichen Kreisgruppe Limburg/Weilburg musste keiner hungern.

Ein besonderer Dank geht an unseren „GdP-Kart-Cup-Rennkoordinator“ Stephan Opitz, Spitzname Hunter, der für die Fahrerbesprechung, Anmeldungen und renntechnischen Fragen verantwortlich war. Stephan steuerte das Safety-Car und fuhr mit der Helmkamera mit, um die besonderen Momente auf der Rennbahn festzuhalten.

Wir danken unserem Kooperationspartner der Polizeiversicherung AG (PVAG), dem Polizeiausrüster Polas und X-Kart Limburg, in Personen Rainer Pelzl (PVAG), Holger Heck (Polas) und Marius Avenoso mit seinem X-Kart-Team für die Unterstützung und Realisierung dieser Veranstaltung. Danke auch an Carola Birkholz (BePo Wiesbaden) und Christian Cezanne (PD Groß-Gerau) für die tollen Fotos.

Die Rennergebnisse, Bilder und mehr findet Ihr auf den GdP-Internetseiten des BKA, HE, NRW, RLP, SL oder auf [www.hunter-racing.de](http://www.hunter-racing.de).

**Antonio Pedron  
Markus Behringer**



**JUNGE GRUPPE: MITTELDEUTSCHER GdP-KART-CUP 2011**



*Impressionen vor dem Kart-Rennen der Jungen Gruppe in Limburg.*



**Platzierungen erstes Rennen:**

1. Police Akademie 159 Runden
2. Kart Blaulicht Gießen by BOB (plus 29,574 Sek.)
3. Küstenjungs (Schleswig-Holstein) 158 Runden

Schnellste Runde erzielte das Team Kart Blaulicht Gießen by BOB mit 1:05,161.

Schnellste Frau wurde Astrid Frötschel vom Team Police Akademie mit 1:06.

**Platzierungen zweites Rennen:**

1. Kart Blaulicht Gießen 159 Runden
2. Gedopt 158 Runden
3. Kart Blaulicht Gießen by Kraus-Motorsport

Schnellste Runde erzielte das Team Kart Blaulicht Gießen mit 1:05,818.

Schnellste Frau wurde Sina Möller von RBS Racing Team mit 1:07,879.



## Medien beeinflussen das Politikinteresse

In vielen TV- und Radiodiskussionen wird thematisiert, dass die heutige Demokratie hinter einer Fassade formeller demokratischer Prinzipien zunehmend von privilegierten Eliten aus Politik und Wirtschaft kontrolliert wird. Viele politische Entscheidungen werden heute ohne traditionelle demokratische Vorgehensweisen gefällt. Im Gegenteil, Lobbyarbeit seitens der Unternehmen und Verbände, so Chantal Moffee, Professorin für politische Theorie an der Westminster Universität zu London, herrscht vielfach vor. Demokratische Institutionen würden durch die Entpolitisierung zunehmend geschwächt. Schuld an der Entwicklung haben primär die Politiker. Ihre Parteien haben ihre strategische Ausrichtung über die letzten Dekaden markant verändert. Klare Kanten und Ecken, welche einen gesunden Konservatismus oder eine klare Sozialdemokratie ausgemacht haben, wurden abgeschliffen. Eine Orientierung hin zur „Mitte“ gilt als das Erfolgsrezept dieser Zeit. Historisch gesehen, entwickelte sich diese Strategie in England bei der Labour-Partei. Diese „Strategie der Mitte“ wurde allerdings nicht nur von unseren deutschen Parteien übernommen, vor allem von CDU und SPD, sondern europaweit. Man distanziert sich zunehmend von den Moral- und Sozialvorstellungen eines Adenauers oder eines Brandts. Die Bevölkerung teilt immer mehr die Meinung der Politiker. Doch wie kann es dazu kommen, dass Menschen, die schlechter leben als vor 20 Jahren, die Meinung der Politiker übernehmen? Ganz einfach, mit der Manipulation von Meinungen durch die Medien. Diese arbeiten, weil viele dem Privatsektor zugeordnet werden müssen, mit Politik und Wirtschaft zusammen. Dieses Phänomen gab es schon immer, jedoch nie in einer solchen ausgeprägten Form. Der Bevölkerung wird suggeriert, dass es keine echte Alternative gegenüber der jetzigen politischen Vorgehensweise gibt. Aber nicht nur das Volk, sondern auch die Parteien haben es aufgegeben, die bestehenden Verhältnisse öffentlich rigoros in Frage zu stellen. Sie beschränken sich zunehmend, den neoliberalen Weg „humaner“ zu gestalten, jedoch nicht umzuleiten. Darum aber ist es so schwierig für die Wähler, die verschiedenen Parteien voneinander zu unterscheiden. Die Globalisierung brachte auch eine Interessensfusion zwischen Medien, der Politik und der Wirtschaft. Sie verfolgen gemeinsam nur zwei Ziele:

- eine positive Statistik, die fast jährlich verbessert wird und
- Rentabilität.

Aber diese Interessen tangieren zunehmend nicht nur wirtschaftliche Betriebe, sondern auch staatliche Institutionen.

Die Medienlandschaft hat vergessen, dass sie in der Vergangenheit das Polit-Barometer dargestellt hat und somit die vierte Gewalt im Lande. Informationen sind mittlerweile nur Waren, die möglichst billig und rentabel an den Mann gebracht werden müssen. Statt den Bürger zu politisieren, fördern sie zunehmend mehr die Entpolitisierung. Private Medienkonzerne sind von finanziellen Mitteln abhängig und somit auch von Unternehmen und privaten Gönnern. Sie werden es umgehen, gerade diese Gönner in ein allzu schlechtes Licht zu stellen. Diese Gönner beauftragen mittlerweile nach US-amerikanischem Muster PR-Agenturen, welche sich mit den Medien-Verantwortlichen auseinandersetzen. Somit wird eine professionelle Zusammenarbeit zwischen Medien, vor allem privaten, und Unternehmen gewährleistet. Indirekt werden somit auch Parteien mit eingeschleppt, da Fraktionsvorsitzende und führende Personen des Parteikaders oftmals auch in Aufsichtsräte dieser

besagten Unternehmen sitzen. Am besten ist das am Phänomen zu beobachten, dass Privatsender zentrale politische Probleme in geringen Sendezeiten verharmlosen. Stattdessen kriegen die neuen künstlichen Brüste einer C-Prominenten oder Klatsch- und Tratsch aus dem Dschungel-Camp ein größeres Zeitfenster. Die Medien sind keine reinen Informationslieferanten mehr, sondern PR-Veranstalter. Sie versuchen, die Bevölkerung zu manipulieren, um ein möglichst angenehmes Regieren zu gewährleisten. Es soll suggeriert werden, dass es keine wirkliche Alternative gibt, als zu sparen, ohne dass der Arbeitnehmer drunter leiden muss. Doch frage ich mich, wie es möglich ist, weiterhin millionenschwere Boni an Manager auszuschütten, aber bei Bildung oder bei den Polizeien zu sparen? Hat uns denn nicht die Weltwirtschaftskrise gezeigt, dass manche Politiker auf dem Holzweg sind? Ich habe den Eindruck, dass heute das individuelle Glück und persönlicher Erfolg mehr Wert sind, als die gesamtdeutsche Gesellschaft. Doch frage ich mich, ob unsere Politiker und Medienchefs im Geschichtsunterricht geschlafen haben?!

Die europäische Geschichte hat es uns mehrfach gezeigt, dass entpolitisierte Menschen irgendwann die monotonen Parteien der Mitte vernachlässigen und ihr Ventil links und rechts außen suchen. Und das kann nicht im Sinne der Polizei und vor allem unserer Demokratie sein.

Miroslav Ivica Emejdi

### VORBEREITUNG AUF DEN RUHESTAND

## Landesseniorenvorstand lädt nach Tann ein

In diesem Jahr hat der GdP-Landesseniorenvorstand wieder ein Seminar organisiert „Vorbereitung auf den Ruhestand“. **Durchgeführt wird es am 2./3. November 2011 in der Gaststätte „Zur Krone“ in Tann/Rhön, Am Stadttor 2, Tel. 0 66 82-2 13, Homepage: [www.krone-tann.de](http://www.krone-tann.de)**

#### Seminarteilnehmer:

Tarifbeschäftigte, 63 bis 67 Jahre, und Pensionäre/-innen, 58 bis 62 Jahre, müssen einen Eigenbeitrag von 20 Euro bezahlen. Das ist die Voraussetzung für eine Anmeldung. Fahrtkosten werden nicht erstattet. Ehepartner/-innen können auch angemeldet werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen beschränkt.

#### Vorgesehene Themen sind:

Pflegeversicherung, Probleme beim Zusammentreffen von Rente/Pension, Bewegung und gesunde Ernährung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Testament, Vollmacht zur Beihilfe.

#### Anmeldungen bitte an:

Landesgeschäftsstelle der GdP, Ruth Brunner, Wilhelmstr. 60 a, 65183 Wiesbaden, Tel. 06 11/ 9 92 27 30, Fax 06 11/9 92 27 27, E-Mail: [rbrunner@gdp-online.de](mailto:rbrunner@gdp-online.de)

Norbert Weinbach



## Polizei ist personell überfordert

Nach dem Verfassungsurteil zur Sicherungsverwahrung rechnet die GdP in Hessen mit enormen Belastungen und Kosten. „Das Urteil kommt für uns nicht unerwartet. Es ist für den Staat zugleich Chance und Herausforderung“, sagte GdP-Landeschef Jörg Bruchmüller in einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur (dpa) in Frankfurt.

Neben den Kosten für die neuartige Unterbringung der Sicherungsverwahrten müsse die Polizei voraussichtlich zumindest in einer Übergangszeit mehrere freigelassene Straftäter rund um die Uhr bewachen. Dafür brauche sie mehr Beamte. „Eine 24-Stunden-Überwachung erfordert einen relativ hohen Personaleinsatz.“ Mit drei Polizisten sei es dabei nicht getan. „Jeder Fall ist anders.“ Es komme ganz individuell auf den Täter und seine Wohnsituation an. Wie viel Personal für die neuen Aufgaben zusätzlich gebraucht werde, sei noch nicht abzusehen.

Die Sicherungsverwahrung besonders gefährlicher Straftäter muss nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts völlig neu geregelt werden. Justizminister Jörg-Uwe Hahn schätzt die Kosten allein für die neuartige Unterbringung der Sicherungsverwahrten auf mindestens vier bis fünf Millionen Euro. Innenminister Boris Rhein nannte noch keine Zahlen, sagte aber, die Polizei könne diese Aufgabe nicht dauerhaft schultern. Rund 50 Menschen (darunter zwei Frauen) sind derzeit in Hessen in Sicherungsverwahrung. Eine rasche Entscheidung steht über vier Langzeithäftlinge aus.

Die neuen Unterkünfte müssten schnell errichtet und mehr Personal eingestellt werden, verlangte Bruchmüller. Auch über den Einsatz neuer Methoden anstelle einer 24-Stunden-

Überwachung müsse nachgedacht werden. Als Beispiel nannte der Gewerkschaftschef elektronische Fußfesseln.

Die rund 19 000 Beschäftigten im hessischen Polizeidienst seien bereits stark belastet und arbeiteten oft im Dauereinsatz. Mit Herausforderungen wie dem Terrorismus und der Internetkriminalität seien neue dauerhafte Aufgaben dazugekommen. Das Karlsruher Urteil zeige, dass die Polizeiarbeit nicht allein nach betriebswirtschaftlichen und haushaltspolitischen Maßstäben bewertet werden könne, betonte Bruchmüller.

„Je mehr Aufgaben wir dazubekommen, desto weniger Zeit bleibt für die Tätigkeit am Bürger.“ Dazu zählt der Gewerkschafter Verkehrsunfälle, die Aufnahme von Anzeigen und Anliegen der Bürger wie Ruhestörung. Angesichts der ständig wachsenden Aufgaben und der Pensionierungen müssten jährlich mindestens 550 neue Beamte eingestellt werden.

*Ira Schaible, DPA*

### ACHTUNG TERMIN

#### GdP Osthessen: Radtour ins Schlitzer Land

Die GdP in Osthessen veranstaltet am **Sonntag, 7. August 2011** eine (Familien-)Radtour mit vielen interessanten Punkten ins Schlitzer Land. Es lohnt, mitzufahren.

**Anmeldungen an:** GdP Osthessen, Fax 06 61-9 01 35 24, E-Mail: [gdp-osthessen@online.de](mailto:gdp-osthessen@online.de) oder beim Kreisgruppenvorsitzenden **Ewald Gerck**

### EHRUNGEN

## Besondere Ehrung für „Spieß“ Herbert Mücke und „Ausbilder“ Wilhelm Major

Eine besondere Ehrung erfuhren „Spieß“ Herbert Mücke, im 91., und „Ausbilder“ Wilhelm Major, im 81. Lebensjahr.

Das Gruppenbild zeigt u. a. Organisator Rudi Scholz (zweiter von links) sowie die Ehrengäste Herbert Mücke (vierter von links) und Wilhelm Major (dritter von links).

Bei Unterhaltungen, gemeinsamem Singen sowie literarischen und spaßigen Vorträgen vergingen die Stunden wie im Flug.

**Das nächste Treffen ist für April 2013 vorgesehen.**

PS.: Die Kollegen reisten aus dem Gebiet Kassel, Marburg, Gießen, Wetzlar,



**Erinnerungsfoto**

Lauterbach, Limburg, Wiesbaden, Frankfurt a.M. und Darmstädter Raum mit Odenwald an; ein Kollege kam sogar aus dem spanischen Land, wo der Ebro ins Mittelmeer fließt. **Rudolf Scholz**



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: **Landesbezirk Hessen**

**Geschäftsstelle:**  
Wilhelmstraße 60a  
65183 Wiesbaden  
Telefon (06 11) 99 22 7-0  
Telefax (06 11) 99 22 7-27

**Redaktion:**  
Ewald Gerck (Vi.S.d.P.)  
c/o Gewerkschaft der Polizei  
Landesbezirk Hessen  
Wilhelmstraße 60a  
65183 Wiesbaden

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32  
vom 1. April 2009

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6446



KREISGRUPPE BÜDINGEN

# Gelungene Jahres- hauptversammlung



V. l.: PHK Rolf Reggentin, POK Werner Kaiser und KG-Vorsitzender Otfried Würtz

Im April fand die diesjährige Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Büdingen im IPA-Haus, Domäne Erbacher Hof, statt. Der Vorsitzende Otfried Würtz konnte neben den erschienenen aktiven Mitgliedern auch die Pensionäre Wolfgang Züge, Heinz Pauly und Wilhelm Landmann begrüßen.

In seinem Jahresbericht ging Otfried Würtz besonders auf die Veranstaltungen der Kreisgruppe ein. Weitere Themen waren überregionale Veranstaltungen und Kundgebungen der Gewerkschaft.

Nach dem Jahresbericht folgte der Bericht der Kassenwartin Monika Ullenberger. Sie berichtete über die Einnahmen und Ausgaben und die momentane finanzielle Situation der Kreisgruppe. Die Kassenprüfer Werner Kaiser und Heiko Bergheimer bescheinigten ihr im Anschluss eine gewissenhafte und genaue Buchführung. Nach der Entlastung des Vorstandes kam man zu einer besonderen Ehrung.

Polizeioberkommissar Werner Kaiser wurde für seine 40-jährige Zugehörigkeit zur Gewerkschaft der Polizei geehrt. Werner Kaiser gehört seit vielen Jahren der Ermittlungsgruppe der Polizeistation Büdingen an. Durch seine besonnene Art und sein ausgeprägtes Fachwissen ist er eine tragende Säule der hiesigen Ermittlungsgruppe. Zusätzlich fungiert er als „Schutzmann vor Ort“ in der Gemeinde Altenstadt. Dort ist er Ansprechpartner für die Bevölkerung und die Gemeindeverwaltung. Die Ehrung wurde vom Vorsitzenden Otfried Würtz und dem Leiter der Ermittlungsgruppe und stv. Vorsitzenden Rolf Reggentin vorgenommen.

Nach dem offiziellen Teil und einer folgenden angeregten Diskussion über aktuelle Themen, ging man zum gemütlichsten Teil, einem Grillabend, über.

*Neubauer, Schriftführer*

**COP DOC PARTY**  
Deutschlands erste Polizisten-Mediziner-Party  
House & Partyclassic with Dj Pepe  
**MONKEYS • LIEBIGSTRASSE • GIESSEN**  
Einlass für nicht Gewerkschaftsmitglieder ab 23 uhr

**Geld Zurück Garantie**  
Steuerinformationen 2011 für GdP Mitglieder  
**JUNGE GRUPPE**

Die Steuerbroschüre der Jungen Gruppe kann über die Bezirksgruppen bezogen werden.



EHRUNGEN

**PHK Claus Specht ist tot**



Für uns alle vollkommen unerwartet hat sich unser Kollege Claus Specht im April im Alter von 38 Jahren das Leben genommen.

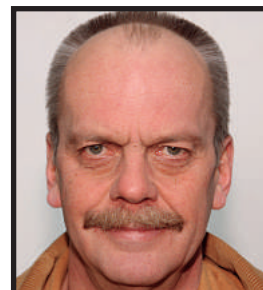
Sein Tod hat für seine Familie und für uns alle viele Fragen aufgeworfen. Auf eine große Zahl der Fragen werden wir nach menschlichem Ermessen keine Erklärung finden können. Wir trauern mit seiner Frau, der Familie sowie den Angehörigen und Freunden.

Claus Specht hinterlässt in der „Mitte der Mudra“ eine Lücke.

Wir empfinden großen Schmerz, tiefe Trauer und Ratlosigkeit, aber eben auch: Dankbarkeit. Wir haben einen unserer Besten verloren und viele von uns einen guten Freund!

Claus Specht war nach dem Ablegen seiner II. Fachprüfung seit dem 1. 2. 1998 Angehöriger der I. BPA. Zunächst in der 2. Hundertschaft mit Technischer Einsatzeinheit und anschließend in der Technischen Einsatzeinheit 19. Durch seine Aufgeschlossenheit, sein Interesse an Neuem und sein beispielgebendes Engagement hat er im Laufe seiner Dienstzeit umfassende Kenntnisse und Fähigkeiten erworben, die ihn nahezu zwangsläufig in den Ausbildungsbereich der I. BPA, die heutige Aus- und Fortbildungseinheit 17, geführt haben. Er war dort zuletzt Fachlehrer für Einsatzlehre und hat eine Reihe von Nebenämtern und -tätigkeiten wahrgenommen. Sein Tod wird uns allen Mahnung und Ansporn sein. Auch über seinen Tod hinaus wird seine menschliche Art und sein dienstliches Wirken für uns ein Vorbild bleiben. *Thomas Schmid, Leiter der Führungsgruppe*

**Kreisgruppe BPP trauert um Lothar Zang**



Am 7. April verstarb unser Kollege und Vorstandsmitglied Lothar Zang im Alter von 53 Jahren nach schwerer Krankheit.

Er war Mitglied in der GdP seit Beginn seiner polizeilichen Karriere. Darüber hinaus engagierte er sich auch in vielen Ämtern seiner Gewerkschaft. Zuletzt war er stellvertretender Vorsitzender der Kreisgruppe Bereitschaftspolizeipräsidium. Zuvor wirkte er lange Jahre in der Kreisgruppe Mudra. 1999 feierte er sein 25-jähriges Dienstjubiläum und 2002 wurde er zum damaligen neu gegründeten Bereitschaftspolizeipräsidium umgesetzt. Dort versah er bis zuletzt seinen Dienst innerhalb des Sachgebietes Verwaltung. Er war für seine Kolleginnen und Kollegen immer ansprechbar und ein guter Kollege und Freund.

Die schwere Krankheit, die ihm keine Chance auf ein Weiterleben ließ, hat ihn aus unserer Mitte gerissen.

Ihm lagen auch die Sorgen und Nöte seiner Kolleginnen und Kollegen am Herzen, stets einen Scherz auf den Lippen versuchte er immer, einem die trüben Gedanken schnell zu vertreiben. Auch die es nicht so gut hatten, wie er selbst, bedachte Lothar mit Rat und Tat.

Wir werden Lothar stets in guter Erinnerung behalten und ihn vermissen.

*Jens Mohrherr*

EHRUNGEN

**25-jähriges  
Gewerkschaftsjubiläum**

- Sabine Auther**  
Kreisgruppe Büdingen
- Reinhardt Jäger**  
Kreisgruppe PASt Baunatal
- Bernd Hochstädter**
- Peter Vierhaus**
- Thomas Walther**  
Kreisgruppe Odenwald

**40-jähriges  
Gewerkschaftsjubiläum**

- Werner Kaiser**  
Kreisgruppe Büdingen
- Günther Porsche**  
Kreisgruppe Odenwald

**50-jähriges  
Gewerkschaftsjubiläum**

- Rainer Stöhr**  
Kreisgruppe Groß-Gerau

ES VERSTARBEN

- Katharina Berges**  
Kreisgruppe Darmstadt
- Günter Rauscher**  
Kreisgruppe HBP Kassel
- Rudolf Appel**  
Kreisgruppe Werra-Meissner
- Gastav Fuck**
- Frank Tepel**  
Kreisgruppe Kassel
- Lothar Zang**  
Kreisgruppe HBPP
- Claus Specht**  
Kreisgruppe HBP Mudra
- Joachim Fulbrecht**  
Bezirksgruppe Frankfurt a.M.
- Hans Hartmann**  
Kreisgruppe Fulda
- Willi Schäfer**  
Kreisgruppe Limburg/Weilburg
- Berthold Schäfer**  
Kreisgruppe Hersfeld-Rotenburg

*Wir werden den Verstorbenen  
ein ehrendes Andenken bewahren!*

